**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

**Band:** - (1785)

**Artikel:** Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr

Christi 1785

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-655027

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Astronomisch = und Astrologische

# Calender-Practica

auf das Jahr Christi 1785.

# Von den vier Jahrszeiten.

I. Von dem Winter.

hat angefangen den 21. verbeschat angefangen den 21. verbeschert oder 10ten alten vorigen Epristmonats, am Morgen um 3 Uhr, 40 Min. da uns die Sonne mit ihrem Eintritt in das Zeichen des Steinbotsden kürzesten Tag gemacht. Vermutglich wird die Witterung also beschaffen sepn:

Des Jenners und Jahrs Anfang ist kalt und duftig; um die Mitte des Monats ist unlustiges, nasses und windiges Wetter zu vermuthen, und zu Ende des selbigen dorste sich kaltes Schucewetter einsinden.

Stürmt gleich das Ungemach gang wüthend auf

So kan es vielleicht boch gefchwind vorüber fenn.

Der Hornung gehet ein ben unlustiger amd schaufigter Witterung; gegen der Mitte fallet strenge Kälte ein, die doch nicht lang anhaltet, sondern sich bald in gelindes und stürmisches Wetter verwandelt, und die lezten Tage bringen Schnee.

In beinem Inneren kanft bu ein Zeugnis lefen, Db deine handlungen unfträffich find gewesen.

Der Merz hat in seinen ersten Tagen veränderliches Wetter; das Mittel des Monats ist meistens windig und regne risch, mit untermischtem Sonnenschein; gegen dem Ende abes uimt die Kälte zu, sonderheitlich ben heiterer Luft.

14

ah

HENDE WOL

1

t

D

Der seinen Wis selbst rubmt, gibt dadurch ju erkenner, Dag man ihn wohl mit Recht darf einen Narren

nenuen.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal nimt vo. dieses mal seinen Ansang ben ums den 20ten verbesserten oder 9ten alten Merz, am Morgen um 5 Uhr, 12 Min. da die Sonne in das Zeichen des Widders gelanget, und das erste mal im Jahr Tag und Nacht gleich lang machet. Seine dren Monate hindurch lasset sich folgende Witterung vermuthen:

Der April nimt seinen Anfang ben heiterer und seuchtkalter Lust; die Mitte des Monats will sehr unlustig, dunkel, windig und regnerisch senn; gegen dem Ende aber wird es etwas kühler, und die Winde zerstreuen das Gewölk.

Der mehr als andre weiß, soll andre nicht ver. lachen;

Dann Sochmuth tann gar bald die Beishelt flinkend machen.

Der May gehet ein ber dunkelem und nassem Wetter; doch dörsten bald liebliche Frühlingstage kommen, bis auf die Mitte des Monats da es seucht und kühl mira: wird; die lezten Tage aber find wärmer, doch windig und regnerisch.

Durch Freundlichkeit wird man ben Jedermann beliebt;

Der aber machet sich, verhaßt, ter hochmuth

Mit Eingang des Brachmonats ist das Wetter windig, daben mit Regen und Sonnenschein abweckselnd; es hat auch den Anschein, daß diesen Monat hindurch wenig Bestand zu lössen senn werde, doch dörften die lezten Tage hizis senn.

Es ist noch nicht genug, die lieben, die dich lieben; Um deinen haffern selbst sout du die Liebe üben.

### III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal gehet ben uns dermalen pinktich ein den 21ten verbefserten oder 10ten alten Brachmonat, des Morgens um 3 Uhr, 40 Minuten, in weichem Augenblik die Sonne in das Zeichen des Krebses einzurüben beginnet, und uns den längsten Tag im Jahr bringt. Von der Witterung dieses Quartals lasset sich folgendes muthmassen:

Der Heumonat hat einen schönen und kräftig warmen Ansang; durch die Mitte des Monats ift die Lust schwülstig, und gibt abkühlende Regen, und wann das Ende herben nahet, sind wegen zunehmender Hize starke Gewitter zu besorgen.

Bedarfft du schon für dich, des Rächsten Sulfe nicht, So ift doch felbigem, ju dienen deine Pflicht.

Der Augstmonat zeiget sich in seinen ersten Tagen ziemlich schwülstig, zu Donner und Regen geneigt; das Mittel hat unbeständige Witterung, bald Regen bald

Sommenischein, und die Ende dörfte uas und daben etwas kuhl fenn.

Was bein Verstand nicht faßt, bavon urtheile nicht,

Sonst kommt dein Unverstand durch beine Schuld

Mit Eintritt des Herbstmonats ist abwechseinde Witterung zu vermuchen; gegen und durch die Mitte will das Wetter meistens schön und gemäßigt warm senn; die lezten Tage aber scheinen zu Wind und Regen geneigt.

Trau keinem Freund, der fich zu felavisch vor dir bieget, Und schone einem Feind, der sich friedsuchend schmieget.

## IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal nimt in unsern Geogenden vor dismal seinen Ansang dem 22ten verbesserten oder 11ten alten Herbstmonats, auf den Abend um 1Uhr, 20 Minuten, da die Sonne in das Zeichen der Abang gelanget, und wiederum Tag und Racht gleich lang machet. In Ansehung der Witterung ist solgendes zu vermuthen:

Des Weinmonats Anfang ist unlussig, tühl, regnerisch und windig; um die Mitte will es kälter werden, und Risselgeben, und in denen lezten Togen des Monats ist dunkele, seuchte und ungestunde Witterung zu vermuthen.

Wie schlante Wafferrohr von jedem Windlein wanten , So find voll Unbestand die menschlichen Gedanten.

Der Wintermonat ist in seinen ersten Tagen seuchtkalt und windig; in dem Mittel des Monats wird die Lust kälter, daben sind etliche schöne Tage zu hossen; D. 3. aber aber das Ende will desto unlustiger senn, mit Regen, Rifet und Schnee.

Bufriedenheit macht reich ben wenigem Vermögen, Ben Ungufriedenheit ift Margel aberwegen.

Im Anfang des Christmonats ist das Wetter meistens seucht und neblicht; die Mitte des Monats ist etwe költer und trokener, und wann des Ende desselben und des Jahrs herbenrüft, surdet sich unlustige rauhe Witterung ein.

Betrage bich also, baf das Gewiffen dir Wann es emfindlich wird, tein Unrecht werfe für.

# Von denen Finsternissen.

Me begeben sich in diesem 178sten Jahr nur zwen Sonnensinste. nisse; die erste den 3ten verbesserten Hornung oder 29ten alten Jenner, Nachmittag um 1 Uhr; und die zwente den sten verbesserten Augsmonat oder 25ten aten Heumonat, un Mossen um 2 Uhr; es kommt aber in unsem Gegenden von keiner derselben etwas zu Gesicht; und der Mond bleibt das ganze Jahr hindurch von Versinsterungen besrevet.

## Von Fruchtbarkeit der Weden.

Es ist eine gemeine und sehr eingewurzelte Unart der Mensten, daß sie mehr in den Leid als für die Scele sorgen; das her dann ihrer viele aus dem Calender vorher wissen möchten, was sie sich von der Fruchtbarkeit eines Jahrgangs zu versprechen haben, damit sie sich in ihrem Swende darnich richten können. Es nanget auch nicht an Vertheidigern der astrologischen Kunst, we che darauf bescharen, daß sus dem vorher berechneten Leuf und Stand der Gestirne, von zuklinstiger Freichtbarkeit oder Unstruchtbarkeit des Erdöodens, und andern der

gleichen Zufällen ein richtiger Schluß ges macht werden könne. — Diese Mietnung aber wird nicht nur von gründlich gelehrten Aftronomen und Philosophen verworfen, sondern die Erfahrung felöst widerlegt selbige; wie donn jeder der acht darsufhat, wahrnehmen wied, daß dergleichen Proph zewungen fehr seiten zus treffen. — So viel aber laffet fich mit guter Gewisheit vorher f gen, daß wann die Menschen vorderst mit Gebett und Gott wohlgefälligem Wandel, und sodann mit ordentlicher Bestellung und Bearbeitung der Felder und Weinbergen, ihren Pflichten gemäß handeln, der himme lische Bater seinen Segen nicht zurüthals ten, sondern Frühregen und Spathregen zu rechter Zeit geben, und den Erdwuchs also gederhen lassen wird, daß für Menschen und Rich, wo nicht ein Ueberfluß, doch so viel eingesammelt werden kann, arszu derfelben Erhaltung erforderlich ift; welches wir auch in diesem Ihr hossen.

### Von denen Krankheiten.

Daß die Gefundheit unter denen zeitlichen Glut. feligfeiten immer den erften Rang verbiene, wird nicht norhig fenn mit vielen Beweisgrunden bar. guthun. Dannoch gibt es Leute, Die jum Rach. theil ihrer Gesundheit, bem Reichthum, ber Bo. luft und andern glangenden Gitelteiten nachhan. gen , und erft aledann , aber zu fpath ihre Thor. heit erfernen und bereuen, mann ber ausgezehrte Korper fich auf bem Krantenbett berum welgen muß, und der Argt das erichretende Uribeil aus. spricht, daß keine Genesung mehr zu hoffen sebe. Wir treffen hingegen auch soldbe Zärtlinge an, Die aus der Gesuntheit einen Abgott machen, und durch übertriebenes Zartlen den Leib schwachen. — Mann wir nun noch bie Menge ber aufälligen Dingen, die der Gesundheit schädlich find, bedenken, so bleibt tein Zweifel übrig, daß nicht auch in diesem Jahr allerley Kranthei. ten sich äuskern sollten.

Dom Moerlassen und Aderlass. Männlein.

Uberlessen son nicht an dem Tage geschen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Biertel ift, auch nicht, wann er mit h ober & in s, o oder & stehet, auch nicht, wann der Mond in dem Reichen gebt, beine das kranke Glied jugeeignet wird.

Haupt und Stirn begreift der Widder,

Und der Stier den Halb flost uieder;

Zwilling nehmen d'Shultern ein,

Rrebfes Lung, Magen, Wills feon,

Nuch der Low das Ders und Muten

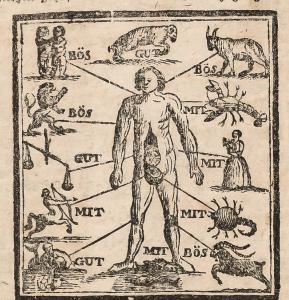
Mit seim Rachen thut verschluken,

Die Jungfrau im Bauch und Darmen

Michtet an ein manchen Larmen,

6

7



Mier und Blasen halt die Waag;

Scorptons Stiche bringen Plag

Der Schaam, und bes Schines Pfeil

Bringt den huften Schmers in Eil;

Auch der Steinbol die Knic fideib,

Die Gefundbeit binter. treib,

Die Schienbein ber Baf sermann,

Und die Fuß der Fisch greift an.

Wann der Neumond Vormittag konnt, so fahe an demseiden Tag, kasnt er aber Nachmittag, so fake aut andern Tag an zu zehlen.

1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist bos zu aderlassen, der Mensch verlieret die Fard.

tag ist bos, man bekomt bose Fieber.

man wird leicht contract oder lahm.

gar bos, verurfacht den jähen Tod. , macht das Geblut schweinen.

gut, benimt das bose Geblut.

bos, verderbt den Magen und Appetit.

bringt kein Lust zu essen und triuken. 8 man wird gern krazig und beißig. 9

, man bekonnt fünjige Augen. 10 gut, macht Luft zu Speis und Trant. II

, man wird gestärket am Leib. 12

bos, schwächt den Magen, wird undäuig. 13 man fället in schwere Krantheiten.

14 gut, befriftiget den Magen, macht Appettt. 15

16tag ift der allerboseft, schadlich zu allen Dingen.

hingegen der allerbeft, man bleibt gefund. 17

gar gut, nuflich zu allen Dingen. TA

bos und gar beforglich wegen Lahmigkeit! , thut groffen Rrantheiten vit entriffen. 19

20 gut laffen, wol am besten im ganzen Jabe. 21

, Riehen alle Krantheiten vom Menschen. 22 , Rartet die Glieder, erfrischet die Leber. 23

, wehret den bofen Dunften und Angit. 24 , für das Tropfen, und gibt Klugheit.

25 perhutet bose Fieber und Schlagfug. 26

gar bod, in der jabe Tod zu beforgen. 27 aut, vereiniget das herz und Gemath.

28 gut und bos, nachdem einer eine Ratur hat. 29

bos, verursachet hizige Geschwulk, bost Geschwar und Siffen.

## Was vom Blut nach dem Aderlassen zu muthmassen ist.

1 Scon roth Blut mit Baffer bedett, Gesundheit.

2 Roth und fcaumig, vieles Geblut. Noth mit einem schwarzen Ring, die Gicht. Schwarz und Waffer barunter, Bafferfucht.

Sowari und Baffer darüber, Fieber.

Sowart mit einem rothen Ring, Giet.

Schwarzschaumig , talte Flus. Weislicht, Blut . Verschleumung.

9 Blau Blut, Milsschwachheit. 10 Grun Blut ,- histge Galle.

11 Geld Blut, Schaden an der Leber.

12 Baffericht Blut, bedeutet einen bofen Magen.